



Startierfähiger Abonnementspreis in Breslau 2 Rthl., außerhalb incl. Porto 2 Rthl. 15 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beizchrift 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 430 Mittag-Ausgabe.

Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 15. September 1869.

Deutschland.

Berlin, 14. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Medicinal-Rath Dr. Dürr zu Hannover den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie den praktischen Aerzten Dr. Benjamin Carl Leopold Müller und Dr. Joachim Heinrich Seymann, beide zu Berlin, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen; den Appellationsgerichts-Rath Hoffmann zu Coblenz in gleicher Eigenschaft an das Appellations-Gericht zu Frankfurt a. O. versetzt; den Stadtgerichts-Rath Rosenberg in Breslau zum Director bei dem Stadtgericht zu Breslau; und den Kreisgerichts-Rath v. Koch in Oplau zum Director des Kreisgerichts in Oplau; sowie den zum Ober-Pfarrer in Drossen berufenen Pfarrer Hermann Franz Alexander Genrich zum Superintendenten der Diöcese Sternberg, Regierungsbereich Frankfurt a. O.; und den Pastor Friedrich Julius Theodor Gerde zu Usedom zum Superintendenten der Synode Usedom, Regierungsbezirk Stettin, ernannt.

Der bisherige Ingenieur-Assistent und commissarische technische Hilfsarbeiter bei der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O., Otto Müller, ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Summersbach (Regierungsbezirk Köln) verliehen worden.

Berlin, 14. September. [Manoevre.] Heute fand zwischen Heiligenell und Schirren, östlich der Eisenbahn, die große Parade des 1. Armee-Corps statt. Se. Majestät der König begab sich mit Jb. Königl. Hoh. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland und Jb. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von Sachsen und den Prinzen Carl, Albrecht, Friedrich Carl und Albrecht (Sohn) von Preußen in einem Extrazuge nach Steinsdorf, ungefähr 7 Meilen von Königsberg, nachdem ein anderer Extrazug die fremdbürtigen Offiziere und den größten Theil des königlichen und Prinzlichen Gefolges bereits eine halbe Stunde früher dorthin geführt hatte. Nach 50 Minuten erfolgte die Ankunft bei Steinsdorf, wo die Stände des Kreisheiligenell zwei Ehrenporten mit den Inschriften: Willkommen! und Heil König! errichtet hatten. Ein Feldweg, der von dort zum Paradeplatz führt, war durch Aufstellung von grünen festonirten Flaggenstangen mit den preussischen und norddeutschen Farben zu einer Allee umgewandelt. An der ersten Ehrenpforte hatten sich die Stände des Kreises, die Geisteskräfte und Veteranen versammelt. Der Pfarrer und Superintendent Steinwender zu Balga hielt folgende Ansprache:

„Die Geistlichen des Kreises heiligensoll begrüßen Ew. Königliche Majestät bei Allerhöchster Ihrem Eintritt in unsere Diöcese, um Ew. Majestät unsere Huldigung darzubringen. Auch auf diesem Flecke preussischen Landes mit seiner geschichtlich berühmten alten Ritterburg, auf jenen Balga'schen Bergeshöhen, wohnt ein Ew. Majestät treu ergebenes Volk, und diesen Sinn der Vaterlandsliebe und Königstreue zu pflegen und in dem Herzen der Jugend zu reifen, erkennen auch wir als wichtige Aufgabe unseres Amtes und als Forberung des Evangeliums, dessen Diener wir sind. Darum geleiten Ew. Königliche Majestät unsere treuemgeinten Segenswünsche auf Allerhöchstherrn Verwesung, und unser Gebet ist: Gott erhalte, Gott segne unsern Landesvater und Schirmherrn und segne uns durch unsern König!“

Darauf antwortete Se. Majestät:

„Ja wohl, meinen Herren, kommt es darauf an, daß die Jugend gut erzogen wird, damit sie, eben so wie in letzter bewegter Zeit, einst dem Vaterlande nutzen kann.“ (St. Ang.)

Berlin, 14. Septbr. [Die Humboldtfeier.] welche die städtischen Behörden zur Inauguration des Humboldthaines veranstaltet hatten, wurde heute durch ein überaus unfreundliches Wetter, strömenden Regen und kalten Wind leider arg beeinträchtigt. Nichts desto weniger hatten sich auf dem Festplatz und in seiner Umgebung wohl an 100,000 Menschen versammelt und das Ganze verlief in würdevoller Weise. Nachdem sich auf dem Festplatz Magistrat, Stadtverordnete und die eingeladenen Ehrengäste, die Gewerke, Deputationen der Schulen, Vereine, gelehrte Gesellschaften (die von Wien und Leipzig hatten besondere Vertreter geschickt) vereinigt hatten, begann die Feier mit einem Instrumentalsatz, dann folgte ein Hymnus von Beethoven: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und die Festrede des Oberbürgermeisters Seydel, die also lautet:

Mitbürger! Freunde! Festgenossen!
Während die Nation durch alle Gauen unseres weiten Vaterlandes in lebhafter, frischer und unmittelbarer aus ihrer selbst entsprungener Bewegung sich anschaut, das Gedächtniß Alexander v. Humboldt's durch eine nationale Feier und durch die Errichtung eines National-Denkmals zu ehren, hat unsere Stadt nicht es sich versagen dürfen und nicht sich versagen wollen, an diesem säcularen Tage durch eine communale, in den bürgerlichen Kreisen sich vollziehende Feier nicht bloß ihr näheres Anrecht an das Leben und den Ruhm ihres Mitbürgers zu behaupten und zu bekunden, sondern vor Allem ein Wahrgeheim anzuerkennen, das von Geschlecht zu Geschlecht den Entschluß und das Gelübde verleiht, daß sein Genius, das Werk und die That seines Geistes unser und unserer Nachkommen unüberwindliches Verhängnis bleiben, lebend und belebend in uns fortbauern und fortwirken soll. Indem ein Vorrecht meines Amtes mir die Ehre hat zu Theil werden lassen, die heutige Versammlung zu begrüßen, ist es nicht mir gegeben, über das Leben, die Bedeutung und das Verdienst eines Alexander von Humboldt würdig zu reden, noch ist es meines Berufs. Ich spreche als Vertreter der Stadt, im Namen meiner Mitbürger, als Zeuge der allgemeinen Stimmung und Ansicht.

So sei es gesagt, hier und zu dieser Stunde. Der treibende und gestaltende Kern, die stilkliche Kraft, von welcher sein arbeitsvolles Leben die dauernden Impulse und seine höchste Weihe empfing, es war die Liebe zu dem Vaterlande, das für sein Volk heilig gläubende Herz, der tief gebende Zug zum Menschlich-Allgemeinen, mit welchem in ihm sich Alles, auch das Eigenste und Individuellste in unmittelbarer lebendiger Beziehung feste. Und das ist die unergängliche, die fortwirkende, den Gesamtgeist unseres Volkes mit fortwährender Wirkung durchdringende That seines Geistes, daß die eingeborene Geistesrichtung, welche ihn in der Mannigfaltigkeit die verbindende Einheit, in der Erscheinungen flucht den ruhenden Pol, in dem ewigen Wechsel der Gestaltungen das Beharliche des Geschehs aufzusuchen trieb, durchdringt und befruchtet von jenem humanen, volksthümlichen Zuge seines Wesens, ihn die ganze Kraft und den wunderbaren Reichthum seines Geistes darauf wendete: der durch die Natur ergoffenen unendlichen Fälle und Mannigfaltigkeit der Erscheinungen und Gestalten ihren allgemeinen idealen Gehalt abzugewinnen, denselben zu einem Gemeingut seines Volkes, die so erschlossene Kunde der Natur für alle Zeiten zu einem mächtigen, den weitesten Kreisen zugänglichen, das Leben erhöhenden und verschönernden Culturelemente zu machen.

Der Gelehrte und der Forscher athmete stets voll und frei und mit congenialem Behagen die Luft des öffentlichen Lebens, war mit all seinem Sinnen und mit einer hingabe ohne Gleichen der Erholung und der Beredelung, und vor Allem der geistigen Befreiung seines Volkes und Aderströmend der Menschheit jugendend.

Die Tage einer Weltanschauung, welche immer geneigt ist, den nothwendigen Zusammenhang der Dinge zu verkennen, die Kette der Naturgegebenheiten zu zerreißen und andere Wunder, als die der geschäftigen und fortschreitenden Entwicklung zu suchen, sie sind seitdem gezählt; und die alten Götter alle, mit welchen die spielende Phantasie, das dunkle Gefühl von einer Einheit der Untergetalten oder die symbolisirende Abndung des Bedeutamen in den Erscheinungen die Welt — nicht bloß jenseits der Grenzen unseres immerhin beschränkten, aber seine Grenzen stetig vordrückenden Wissens — beocklet und die nur zu oft drohend und abwehrend vor die Eingänge der Erkenntniß selbst sich stellen, sie Alle

Hieh'n, ich höre, sie
Zum Tartarus und schlagen hinter sich
Die eh'rnen Thore fernabdonnernd zu.
Die Erde dampft erquickenden Geruch

Und ladet uns auf ihren Flächen ein,
Nach Lebensfreud' und großer That zu jagen.

Als die Natur den Genius Humboldt's gebildet hat, mag sie — nach ihrer Art — den Stempel seines Gepräges zerbrochen haben, und wohl werden wir nimmer seines Gleichen sehen. Aber die Thaten seines Geistes bleiben bestehen; sie befehlen und weiten fort mit eigener, selbstständiger Trieb- und Bildungskraft und werden nicht aufhören, in dem Geistesleben unseres Volkes so Blüthe und Frucht zu tragen.

Hierauf verlas der Oberbürgermeister noch das folgende Telegramm:
„An Magistrat und Stadtverordnete zu Berlin.“

Den zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Alexander v. Humboldt's Versammelten senden wir aus der Ferne unsern Gruß. Berlin ehrt sich selbst, indem es seines großen Mitbürgers ehrend gedenkt, des Mannes, der ein Streiter und Held auf dem Felde der Wissenschaft, ein Freund und treuer Diener seiner Könige, des Volkes Wohl stets innig und warm im Herzen trug, und der, wie Wenige, den Dank seiner Zeit und der kommenden Geschlechter verdient.
Friedrich Wilhelm, Kronprinz,
Victoria, Kronprinzessin.“

Jetzt trat der Stadtsyndicus Duncker hervor und verlas die folgende in den Grundstein zu versenkende Urkunde:

Wir, der Magistrat und die Stadtverordneten der Haupt- und Residenzstadt Berlin irlunden und bekennen hiermit, daß wir beschloffen haben, zu Ehren Alexander v. Humboldt's dem Parte, welcher im Norden unserer Stadt ihren Bürgern zur Erholung von geistiger und körperlicher Arbeit dienen soll, den Namen

Humboldt-Hain
zu geben, und mit den Arbeiten zur Herstellung dieses Hains am 14. September 1869, dem hundertjährigen Geburtstages Alexander v. Humboldt's, zu beginnen. Das Fundament, das wir heute legen, soll den Grundstein tragen, von welchem der Name des Hero's deutscher Wissenschaft den in diesem Hain Wandelnden entgegenstrahlen wird. Was diesen Namen als Gegenstand d. r. Bewunderung über den Erdball getragen, gehört allen Nationen. Uns erschien der große Gelehrte, der tief sinnige Forscher auch in dem Schmude jeder Bürgerthugend. In unserer Mitte hat Er — geehrt von seinen Königen, geliebt von Allen, die ihn nahe kamen — in rastlos unermüdeter Thätigkeit die Summe seines reichen Lebens gezogen. Hier hat er jedem aufstrebenden Talente wohlwollende Theilnahme entgegengebracht, jedem edlen Unternehmen seine wirklame Unterstützung geliehen. So dürfen wir ihn, der der Welt gehört, zugleich den unsern nennen. Als solchen ehren wir ihn heute, indem wir den Hain, welcher unsern Mitbürgern eine Stätte des Naturgenusses werden und unserer Jugend die Mittel bieten soll, in die Erkenntniß der Pflanzenwelt einubringen, nach ihm benennen, der mit der lebendigsten Empfindung für die Schönheiten der Natur begabt war, und, wie für die Erkenntniß des Weltalls, so auch insbesondere für die Erkenntniß des Pflanzenlebens und seiner Verbreitung über die Erde der Wissenschaft neue Bahnen brach. Wie die Sonne über diese weite Fläche ihre Strahlen spenden und aus diesem Boden tausend Keime zu frischem Leben werden wird, so möge die Freude an der Natur und ihren ewigen Gesetzen, erwärmend und belebend, in der Brust der Tausende, die in dem Humboldt-Haine wandeln werden, die Keime des Guten und Edlen zu kräftigem Leben erwecken helfen.
Das walte Gott!

So geschehen im Jahre 1869 nach Christi Geburt, im neunten Jahre der Regierung König Wilhelms des Ersten von Preußen, im dritten Jahre nach der Stiftung des Norddeutschen Bundes, am 14. Tage des Monats September.

Magistrat (gez.) Seydel und Stadtverordnete (gez.) Kochmann.
Dann folgte der Act der Grundsteinlegung, den der Ober-Bürgermeister eröffnete und mit folgenden Worten schloß:

„So ist der Grundstein, welcher den Grundstein mit Humboldt's Namen tragen soll, gelegt, und ich fordere Sie auf, mit mir zur Weihe des Hammerschlages zu schreiten.“

Wir berrmögen dem Ruhme Alexander v. Humboldt's nichts hinzuzufügen, noch ist es unser's Amtes und Berufes „Humboldt's Ehre“ — der Welt zum Wahrgeheim — an die Sterne zu knüpfen. Wir pflanzen das Gedächtniß seines Lebens und Namens in die lebendige Kraft dieser Erde, in die treuen festen Herzen unseres Volkes, in die sich öffnenden und entfaltenden Geister unserer Jugend, aller nachkommenden Geschlechter.

Möge der Segen Gottes auf dieser Stunde ruhen! Möge es das Senforn, das wir in den Boden senken, hüten und bewachen, und möge so, was wir mit liebender Hand gepflanzt, mächtig und fruchtig sich erheben und durch alle Zeiten weithin über unsere Stadt seinen erquickenden und befruchtenden Schatten werfen!

Das walte Gott!
Nach erneutem Gesang hielt der Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann die folgende Schlufrede:

Der Grundstein ist gelegt, die symbolischen Hammerschläge sind verklungen, Werkmeister und Arbeiter sollen nun ausführen, was die Bauherren, die Bürger von Berlin, zum bauern den Andenken an einen großen Mitbürger, zu dessen Ehre und Preis, errichten wollen.

Ein Bauwerk soll an dieser Stelle entstehen, wesentlich verschieden von den Bauten, welche als architektonische Zier unsere Stadt schmücken. Es soll ein Bau sein, welcher lebt und Leben ausströmt und dessen inneres und äußeres Wesen stets das Gedächtniß an den Mann zurückruft, welcher, wie taum ein Anderer, die Wahrheit suchte und fand, und welcher durch seine tiefen Forschungen und Auffassungen der Natur, den menschlichen Geist durch die Natur der Gottesverehrung zuführte.

Das Andenken an einen solchen Mann kann naturgemäß nur in Schöpfungen der Natur gefeiert werden.

Wie im hellenischen Alterthume die Göttersitze in schattigen Hainen aufgeschlagen waren, wie bei unseren Stamm-Ältern, den Germanen, die schönsten und mächtigsten Bäume des Waldes der Gottheit Wohnung boten, wie selbst für unsere jetzigen Kirchen und Gotteshäuser der Baupfahl zum großen Theil dem natürlichen Gebilde der Bäume des Waldes entnommen ist, so wollen wir, unter Abständnahme von jedem Vergleich, eine Stätte gründen, wo die Menschen, fern von jedem Kirchenzwang, frei von jedem Dogma, angeregt durch die Einbrüche der Natur, sich dem alltäglichen und allmächtigen Gott nahe fühlen, und aus dem innersten Drang des Herzens ihm danken und ihn preisen können.

Der Tempel der Natur, welchen wir schaffen wollen, wird ein Beitrag sein zur Geschichte unserer Zeit, er soll sinnbildlich darstellen, daß die wahre Gottesverehrung, die freie Forschung der Wissenschaft und die Erkenntniß der Natur und ihrer ewigen Gesetze nicht ausschließt, daß es vielmehr in der reinen und ungeschminkten Lehre des Stiffers unserer Religion liegt, aus der Erkenntniß der Natur die Liebe und Allmacht Gottes tiefer zu erfassen und zu begreifen.

Eine Gottesverehrung, welche nicht aus der Ueberzeugung der Menschen entspringt, auf hallofen Sagenen beruht, durch Priesterherrschaft, pfäffischen Hochmuth oder Zwang eingeführt ist, führt zum Unglauben und zur Heuchelei.

Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, haben wir den einhundertjährigen Geburtstag Alexander v. Humboldt's begrüßt als die Morgenröthe einer besseren Zeit, als einen Weckruf an die gebildete Welt, alle Vorurtheile zu bekämpfen und die Wahrheit zu suchen und zu verbreiten nach allen Richtungen und in alle Schichten der Völker.

Das war das Große und Schöne des gefeierten Mannes, daß er die Früchte seiner Forschungen und Arbeiten nicht für sich oder einen engen Kreis von Gelehrten bewahrte und daß er nicht bloß für die Wissenschaft wirkte. Er wollte Aufklärung schaffen für die ganze Welt, für hohe und Niedrige.

Wollen wir daher Alexander v. Humboldt in seiner würdigen Weise ehren, dann müssen wir fortwirken in seinem Sinn und Geist, dann müssen wir das Licht der Wahrheit anzünden an allen Orten, wo es leucht-

ten kann, und Finsterniß, Dummheit und Aberglauben niederwerfen, wo immer diese, offen oder verdeckt, das Haupt zu erheben wagen. Möge der Humboldthain dem Volke von Berlin eine Stätte werden, wo durch die Freude an der göttlichen Natur der Sinn für alles Gute und Gute erhardt, und wo von Geschlecht zu Geschlecht der Name Humboldt eine Mahnung ist, nach Wahrheit zu streben und für diese einzutreten, so weit menschliche Kraft es vermag.

Gottes Gnade walte über dieser Stiftung, jetzt und immerdar.
Nach einem donnernden Hoch auf den König, das darauf noch der Oberbürgermeister ausbrachte, schloß die Feier, die um 11 1/2 Uhr begonnen hatte, um 12 Uhr 15 Minuten. Das Haus, in welchem Humboldt in der Dranienburgerstraße von 1842 bis zu seinem Tode gewohnt hatte, war reich und überaus sinnig geschmückt.

Unter A-Correspondent schreibt uns noch darüber: Die officielle Humboldtfeier der Stadt Berlin, für welche man die feierliche Inauguration der Arbeiten für den im Norden der Stadt anzulegenden Humboldthain in Aussicht genommen hatte, war ungeachtet des überaus schlechten Wetters für wohl 70 bis 80,000 Menschen Anlaß geworden, sich theils einzeln, theils in officiellen und nicht officiellen Zügen hinauszugeben nach dem Festplatz an der Ecke der Grenz- und der Bienenstraße, auf welchem die Grundsteinlegung stattfinden sollte. Lange vor Beginn der auf 10 1/2 Uhr angelegten, aber erst gegen 11 1/2 Uhr factisch ihren Anfang nehmenden Feier wogten die Menschenmengen von allen Seiten nach der zu wehenden Stätte, wo inmitten der Magistratstribüne auf hohem Sockel die bekränzte Kolossalbüste Alexander von Humboldt's, umgeben von hochstämmigen Topfgewächsen aufgestellt und vor ihr in der Tiefe die Baugrube für den Grundstein geöffnet war, auf welchem ein roher Granitblock von ca. 8 Fuß Höhe und entsprechenden Dimensionen in einfacher Schrift den Namen „Alexander von Humboldt“ tragen und den Punkt bezeichnen soll, der die Scheide zu bilden hat zwischen dem botanischen Garten für die Schulen Berlins und dem großen, der Erholung des Volkes geweihten zukünftigen Humboldthaine. Der Platz für das projectirte Standbild des Gelehrten wird an anderer Stelle, mehr in der Mitte des projectirten Haines gewählt werden.

Das Planum des zukünftigen Parkes war ringsum abgesteckt durch hohe, festlich bewimpelte Rüstfencen, während eine zweite Reihe von Mästen und mit Blumen geschmückter Stangen und Stäben den eigentlichen Festplatz umzäunte, auf welchem die nach und nach mit ihren Musikcorps und wohl 100 Fahnen anrückenden Gewerke, Vereine und sonstigen Körperchaften im weiten Halbkreis aufgestellt nahmen, in dessen das große Publikum etwa 100 Schritte weiter auf den umliegenden Bodenerhebungen Platz gefunden hatte, die für die eingeladenen, nicht officiellen Teilnehmer bestimmte zweite Tribüne aber fast leer blieb.

Nachdem auf der Haupttribüne bald nach 11 Uhr neben Magistrat, Stadtverordneten und unbefolheten Communalbeamten der Ober-Bürgermeister Seydel, der Stadtverordnete-Vorsteher Kochmann, der Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel, der Stadtcommandant Graf v. Bismarck-Höhlen, die Prediger Sydow und Dr. Lisco u. unter wiederholten Regenschauern sich eingefunden hatten, intonirten der königliche Domchor und die mit ihm zur Feier verbundene Gesangsvereine die Festhymne u. s. w. (S. d. vor. Bericht.) Insbesondere wurde die Rede des Stadtverordneten-Vorsteher's Kochmann mit großer Begeisterung aufgenommen.

© Berlin, 14. Sept. [Das Befinden Graf Bismarck's. — Die Frankfurter Schweizer. — Wangel an Theologen.]

Das landwirthschaftliche Vereinswesen.] Es war voraus-zusehen, daß das Erscheinen des Grafen Bismarck auf Schloß Panflin wieder den Anhalt zu vielerlei Conjecturen bieten werde; so wird gesagt, daß wenn sein Befinden sich soweit gebessert, er dann auch voraussichtlich an den Arbeiten des Landtages in dessen bevorstehender Session Theil nehmen werde. Dies ist wohl eine zu weit gehende Folgerung; des Grafen Befinden hat sich zwar in der letzten Zeit gebessert, aber gerade aus Rücksicht auf die vielerlei Anstrengungen und Aufregungen, welche jede öffentliche Festlichkeit unabweislich mit sich bringt, ist er nicht nach Stettin gegangen, wie bestimmt angenommen wurde, und selbst dieser kleine Ausflug soll ungünstig auf ihn eingewirkt haben. Auch war ja gleich der Urlaub für längere Zeit in Aussicht genommen und dürfte von der ursprünglichen Absicht einer ausreichenden längeren Erholung jetzt gewiß nicht Abstand genommen werden. In jüngster Zeit ist dem Grafen von den Aerzten auch noch die Benutzung eines Seebades zur Kur empfohlen worden, doch ist es bei der jetzigen rauhen Witterung und dem schlechten Wetter noch sehr fraglich, ob derselbe darauf eingehen wird. — Die Angelegenheit der Frankfurter Schweizer dürfte noch zu manchen Verwicklungen Anlaß geben, wenn dieselben auch gerade nicht diplomatischer Art sein werden. Nach dem schweizer Bundesrecht hat nämlich jeder naturalisirte Fremde erst 5 Jahre nach Erwerbung des Cantonalsbürgerrechtes das eigentliche Niederlassungsrecht und nach weiteren 2 Jahren das Recht der Theilnehmung an den Beschlüssen in Cantonalangelegenheiten. Die jetzt ausgewiesenen Frankfurter werden sich also in der Schweiz noch nicht völlig niederlassen dürfen, sondern vorläufig ihren Aufenhaltsort daselbst nehmen. Aber selbst Minderjährige haben jetzt das schweizer Bürgerrecht erhalten; jeder minorenn Schweizer aber, selbst wenn er im Auslande wohnt, muß einen in der Schweiz ansässigen Vormund haben; die Eltern dieser neuen jungen Schweizer dürfen also, da sie selbst in Frankfurt bleiben, nicht mehr das Vormundschaftsrecht über ihre Kinder ausüben. — Im Regierungs-Bezirk Wiesbaden macht sich ein solcher Wangel an jungen evangelischen Theologen geltend, daß eine Reihe von erledigten Pfarrstellen nicht besetzt werden kann und von benachbarten Geistlichen interimistisch verwaltet werden muß. Das dortige Consistorium hat sich deshalb an die Consistorien der angrenzenden Landestheile gewendet, um aus den Verwaltungsbezirken derselben Predigamtscandidaten zugewiesen zu erhalten. — Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen befindet sich fortlaufend in der regesten Ausbildung. Am Schluß des vergangenen Jahres zählte man 819 landwirthschaftliche Vereine, nämlich 81 Central-Vereine, 618 Zweigvereine und 170 nicht centralisirte. Mit dem Ablauf des 1. Semesters d. J. hatte sich die Gesamtzahl auf 843, die Zahl der Zweigvereine auf 621 und die der nicht centralisirten auf 191 vermehrt.

[Das Staatsministerium.] trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Finanzministers Freiherrn v. d. Heydt zu einer Sitzung zusammen. Der Justizminister Dr. Leonhardt ist aus Schleswig-Holstein zurückgekehrt.

[Neuwahl.] An Stelle des aus dem Abgeordnetenhaus zurückgetretenen Assessor Frank haben die liberalen Wähler in Nauch den Notar Cornely als künftigen Vertreter des Kreises in Aussicht genommen.

[Abgeordneten-Wahl.] Aus Brandenburg wird der „Volkzeitung“ geschrieben: Bei der am 10. d. M. hier stattgefundenen Neuwahl an Stelle des verstorbenen Abgeordneten der Kreise Westhavelland und Zauch-Belzig, General a. D. von Stabenfagen wurde in der engeren Wahl der Rittergutsbesitzer von Koll auf Köllow (conservativ) mit vier Stimmen Majorität gegen den Candidaten der Liberalen Ober-

Regierungsrath von Diederichs in Marienwerder zum Abgeordneten gewählt.

Königsberg i. Pr., 11. Septbr. [Antrag.] Der „Pr. Litt.“ wird Folgendes berichtet: In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Schreiben des Hutfabrikanten Durant mitgetheilt, welcher den Antrag stellt, Sr. Majestät den König bei seiner Anwesenheit hier durch eine Deputation zu bitten, die Veranstaltung einer Lotterie, ähnlich der zum Kölner Dombau, gestatten zu wollen, um dadurch die Königsberger Kriegsschuld von 1 1/2 Millionen zu tilgen.

Königsberg i. Pr., 14. Sept. [S. E. Majestät der König] erwiederte gestern bei dem Diner im Schlosse auf die Ansprache des commandirenden Generals v. Mantuffel: Ich erhebe mein Glas, um dem ersten Corpse meine Anerkennung für die Art auszusprechen, wie es heute vor mir erschienen ist. Zugleich trinke ich aber auch auf das Wohl der Provinz, aus der dieses Corpse hervorgegangen ist. Das Armeecorpse und die Provinz haben zu allen Zeiten, in guten und bösen Tagen, meinem Hause und dem Vaterlande treue Hingebung und Aufopferung bewährt. Diese Treue und Hingebung hat das Corpse in jüngst vergangener Zeit auch mit Ausdauer in ersten Stunden zu paaren gewußt, und dies giebt mir Bürgschaft dafür, daß der Geist, welcher einst in Tagen schwerer Prüfung die Provinz in dieser Richtung belebt hat, sich auch wieder bewähren wird, wenn gerechtere Momente an uns herantreten wollten. Somit trinke ich auf das Wohl des ersten Armeecorps und der Provinz, und fordere Sie auf, auch Ihre Gläser zu leeren, um Ihre Wünsche mit den meinigen zu vereinen.

Königsberg, 14. Sept. [Der Unglücksfall.] Das bei dem gefrigen Gartenfest durch den Bruch des Brückengeländers herbeigeführte Unglück hat leider große Opfer an Menschenleben gekostet. Es sind bis jetzt bereits 38 Leichen aufgefunden worden.

Memel, 12. Septbr. [Eine Gerichtsvorhandlung.] Am 6. d. M. wurde auf dem hiesigen Kreisgericht folgende Zeugenaussage eidlich zu Protokoll gegeben. Adam Abbuffis sagt aus: Im Jahre 1859 wurde ich wegen Schmuggels in Rußland gefangen und nach Tselchen gebracht. Dort saß ich etwa 5 Jahre in Untersuchungshaft, bis ich nach Kiew transportirt wurde, wo ich vor Gericht gestellt und freigesprochen wurde. Der Transport bis Kiew hatte auch etwa ein Jahr gedauert, desgleichen der Rücktransport nach der preussischen Grenze, so daß ich, als ich im Jahre 1867 wieder nach meinem Wohnort Schudbaroden zurückkehrte, über sieben Jahre in Rußland gewesen war. Als ich noch in Tselchen gefangen saß, nicht lange vor meinem Transport nach Kiew, wurde auch der Loosmann Turgieß Kubillus, der gleichfalls gefangen worden war, nach Tselchen gebracht und mit mir in dieselbe Kammer placirt. Er blieb noch in Tselchen, als ich nach Kiew abgeführt wurde; wie ich hörte, war er zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden. Als ich demnach auf meinem Rücktransport von Kiew nach Preußen durch Rowno kam, erfuhr ich von einem Bekannten, daß der Kubillus nur vor einigen Tagen nach dem Norden Rußlands abgeschickt sei. (K. S. 3.)

Danzig, 13. Sept. [Marine.] Nachdem die für die königliche Marine resp. deren Panzerschiffe in der Krupp'schen Fabrik bestellten 96-Pfünder nebst Lafetten probirt und abgenommen worden, hat sich die Prüfungs-Commission aufgelöst. Der Dampfer „Rhein“ wird gegenwärtig zur Ueberführung der sämmtlichen Requiriten des Marine-Depots von Geseffemünde, welches aufgehoben und dem Verste-Stablisement im Jadebusen einverleibt ist, verwendet. Sr. Maj. Kanonenboot „Meteor“ ist am 6. d. Mts. unter Commando des Capitän-Lieutenant Knorr in Dienst gestellt und geht dasselbe in diesen Tagen nach den westindischen Gewässern ab. Die Probefahrten Sr. Maj. Schraubenschiff „Alisabeth“ werden in der nächsten Woche beginnen und wird das Schiff seelbar gemacht. (Westpr. Ztg.)

Eisenach, 9. Septbr. [Der Geh. Rath v. Mandelsloh], vormaliger Präsident des Appellationsgerichtes, ist in dieser Nacht sanft eingeschlafen. Bis in das hohe Alter von mehr als 80 Jahren hatte er sich die Lebendigkeit und Frische seines Geistes erhalten. (W. S.)

Frankfurt a. M., 13. Septbr. [Kuffhebung.] Wie die „Fr. Ztg.“ unter Vorbehalt mittheilt, ist die Ausführung der Ausweisungsmassregel auf 6 Wochen hinausgeschoben worden.

München, 14. Sept. [Vom Hofe.] Der Gemahl der Königin Isabella, Franz von Asthien, ist heute hier eingetroffen, ebenso der österreichische Reichskanzler Graf Beust, welcher bereits Abends nach der Schweiz weiterreist. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe wird morgen zurück erwartet.

Österreich.

Wien, 14. Sept. [Fürst Carl von Rumänien] ist heute nach München abgereist, von wo sich derselbe nach eintägigem Aufenthalte auf einige Tage nach Schloß Weinburg, Kanton St. Gallen, begeben wird.

Provinzial-Beitung.

[Notizen aus der Provinz.] * Liegnitz. Das Stadtblatt meldet unterm 14. September: Das vergangene Nacht stattgefundenen Divisionärs-Bivoual bei Krotitz war Seitens des hiesigen Publicums sehr stark besucht; in Folge eingetretener Stürms und Regens wurde der Aufenthalt im Lager aber so widerwärtig, daß der größte Theil des Publicums es vorzog, sich bei Zeiten wieder nach Liegnitz zurückzugeben. Die Soldaten bewahrten indeß ihren Prohann bis zum frühen Morgen. — Wie man erzählt, soll übrigens eine im Verlaufe der Nacht ausgeführte Ueberrumpelung einer stärkeren Abtheilung mit solchem Erfolge gekrönt worden sein, daß die betreffende Gegenpartei sich als vollkommen vernichtet ansehen durfte. + Goldberg. Wie die „Jama“ erzählt, passirte hier am 13. d. Mts. Abends gegen 8 Uhr ein bedauerliches Unglück. Der Obsthändler Müller wollte vom Töpferberg mit einem schwer beladenen Obstwagen die Straße hinausfahren, der Wagen gerieth in den Rinnestein. Müller, in der Absicht denselben wieder auf den Fahrdamm zu bringen, hob an der Achse, die dabei brach und der Wagen stürzte um, wobei M. unter denselben kam und von der Last todtgedrückt wurde. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

^ Jauer. Das „Wochenbl.“ berichtet unterm 14. Sept.: In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Hr. Rathsherr Brömmlich, dessen Amtsperiode am 8. Febr. 1870 abläuft, mit allen gegen 1 Stimme auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. — Am 11. d. Mts. verunglückte ein hiesiger Schneidemeister auf der Jagd durch Berspringen des Gewehrs, welches er überladen hatte. Es wurde ihm an der linken Hand ein Finger ganz, einer theilweise weggerissen und ein dritter verletzt. — Heute rückten in Jauer und Umgegend wieder Truppen der in hiesiger Gegend manövrierenden 9. Division auf 2 Tage ein. In der Stadt wurde der Regimentsstab und das 1. Bataillon des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47 einquartirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Ort, Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for Breslau, 14. Sept. 10 U. Ab. and 15. Sept. 6 U. Mrg.

Breslau, 15. Sept. [Wasserstand.] D. B. 12 F. 8 Z. U. P. — F. — 3.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 14. Sept. Prinz Napoleon ist hier eingetroffen und hat sich zur Besichtigung des Schlachtfeldes nach Waterloo begeben; der Viceadmiral de la Roncière le Noury begleitet den Prinzen. (E. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennotizen.

Paris, 14. Sept. Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 5proc. Rente 71, 20-71, 25-70, 90-71, 00. Italien. 5proc. Rente 52, 55. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 746, 25. Credit-Mobil.-Actien 210, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 495, 00. dito Prioritäten 238, 75. Oesterr. Anl. de 1864 5proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungef.) 94 1/2. Tabaks-Obliquationen —. Tabaks-Actien 625, 00. Lärten 42, 25. Matt, wenig Geschäft. Conzols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

London, 14. Sept., Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Conzols 92 1/2. 5proc. Spanier 26 1/2. Italien. 5proc. Rente 52 1/2. Lombarden 20. Mexicaner 12. 5proc. Russen 85 1/2. Neue Russen 87. Silber 60 1/2. Türkische Anleihe von 1865 41 1/2. 5proc. rumän. Anleihe 90. 5proc. Ber. St.-Anl. pr. 1882 82 1/2. Fluor.

Frankfurt a. M., 14. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 98. Oesterreichische National-Anleihe —. 6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882 87 1/2. Heiliche Ludwigsbahn 136 1/2. Bairische Prämien-Anleihe 104 1/2. 1854er Loose 71 1/2. 1860er Loose 77 1/2. 1864er Loose 110 1/2. Raff. Bodencredit 81 1/2. Oberbairische —. Lombarden 234. Neue Spanier 26 1/2. — Nach Schluß der Börse fest. Credit-Actien 244 1/2. 1860er Loose 77 1/2. Staatsbahn 360. Lombarden 235 1/2. Silberrente 56 1/2. Galizier 236 1/2. Amerikaner 87 1/2.

Hamburg, 14. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Preuß. Halber 151 1/2. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 85. National-Anleihe 56. Oesterreichische Credit-Actien 103 1/2. Oesterreichische 1860er Loose 76 1/2. Staatsbahn 750. Lombarden 493. Ital. Rente 51 1/2. Vereinsbank 113 1/2. Norddeutsche Bank —. Rhein. Bahn 113 1/2. Medlenburger —. Altomaria —. Finn. Anleihe —. 1864er Russische Präm.-Anleihe 128. 1866er Russische Prämien-Anleihe 127. 5proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 82. Disconto 4 pCt. — Fest.

Hamburg, 14. Sept., Nachm. [Weizenmarkt.] Weizen und Roggen sehr still. Roggen auf Termine fest. Weizen pr. Septbr. 5400 Rbd. netto 120 1/2. Bantobaler Br., 119 1/2. Br., pr. Septbr.-October 120 Br., 119 Br., pr. October-November 119 1/2. Br., 119 Br., pr. April-Mai 119 Br., 118 Br. Roggen pr. September 5000 Rbd. Brutto 90 Br., 89 Br., pr. September-October 88 Br., 87 1/2. Br., pr. October-November 87 1/2. Br., 87 Br., pr. April-Mai 84 1/2. Br., 84 Br. Hafer matt. Raddl flau, loco 26 1/2, pr. October 26 1/2, pr. Mai 26 1/2. Spiritus höhere Forderungen, loco 23 1/2, pr. Sept. 23 1/2, pr. Sept.-Oct. 23, pr. Octbr.-Novbr. 22. Kaffee bei sehr großem Vorrathe matt. Zink leblos. Petroleum sehr fest, besonders loco, loco 15 1/2, pr. Sept. 15, pr. Sept.-Dec. 15 1/2. — Regen.

Liverpool, 14. Sept., Mittags. Baumwolle: 5,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 13 1/2. Middling Amerik. 13 1/2. Fair Dhollerah 10 1/2. Middling fair Dhollerah 9 1/2. Good middling Dhollerah 9 1/2. Fair Bengal 8 1/2. New fair Comra 10 1/2. Bernam 13 1/2. Smurna 11. Egyptische 13 1/2. Landende Comra 10 1/2. Dhollerah Mai-Versicherung —.

Liverpool, 14. Sept., Nachm. (Schlußbericht.) Baumwolle: 3,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. — Sehr flau. Middl. Orleans 13 1/2. Middl. Amerikanische 13 1/2. Fair Dhollerah 10 1/2. Fair Bengal 8 1/2.

Manchester, 14. Sept., Nachm. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30er Water (Clapton) 17 1/2 d. 30er Muile, gute Mittelqualität 14 1/2 d. 30er Water bestes Gespinnst 17 1/2 d. 40er Noval 16 1/2 d. 60er Muile, beste Qualität, wie Taylor u. 17 1/2 d. 40er Muile, für Indien und China passend, 19 1/2 d. Stoffe, Notirungen per Stüd: 8 1/2. Spirting, prima Calbert 138, 2-4 oz. 165. — Sehr flau und geschäftslos.

Lissabon, 13. Sept. Nach Berichten aus Rio de Janeiro, die bis zum 23. Aug. reichen, betragen die Abladungen an Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 8700, nach der Ostsee 3400, nach Nordamerika 53,100, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 17,200 Sad. Vorrath 100,000 Sad. Good first 7200 bis 7400 Reis. Cours auf London 13 1/2 — 18 1/2. Fracht nach dem Kanal 20 Sh. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Kanal 5700 Sad.

Petersburg, 14. Septbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 30 1/2 — 29 1/2, do. auf Hamburg 3 Monate 27 1/2, do. auf Berlin —, do. auf Amsterdam 3 Monate 150 1/2, do. auf Paris 3 Monate 315 bis 314. 1864er Prämien-Anleihe 168. 1866er Prämien-Anleihe 165 1/2. Große Russ. Eisenbahn 155 1/2.

Petersburg, 14. Septbr. [Produktenmarkt.] Gelber Lichttal loco 56, pr. August 1870 56 1/2. Roggen loco 7 1/2, pr. Septbr. 7 1/2. Hafer pr. Sept. 5. Hafer loco 38 1/2. Hafer loco 5, pr. Juni 1870 4, 35. Bremen, 14. Sept. [Petroleummarkt.] Petroleum, Standard white loco und Termine 6 1/2 — 6 1/2. Aufgeregt bei wachsendem Umsatze.

Köln, 14. September, Nachm. 1 Uhr. Weizen höher, hiesiger loco 7, fremder loco 6 22 1/2, pr. November 6, 21, pr. März 6, 22 1/2. Roggen besser, loco 5, 15, pr. Novbr. 5, 17 1/2, pr. März 5, 17 1/2. Raddl schwachend, loco 14 1/2, pr. October 14, pr. Mai 14 1/2. Leinöl loco 12. Spiritus loco 21 1/2. — Regenwetter.

Königsberg, 14. September, Nachmittags. Weizen stiller. Roggen pr. 80 Pfd. Bollgewicht fester, loco 58, pr. September-October 57 1/2, pr. Frühjahr 55 1/2, pr. Mai-Juni 55 1/2. Gerste pr. 70 Pfd. Bollgewicht unverändert. Hafer pr. 50 Pfd. Bollgewicht, loco 29, pr. Septbr.-October 28 1/2, pr. Frühjahr 28. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Bollgewicht 66. Spiritus 8000 Rtr. loco 17 1/2, pr. Septbr.-October 16 1/2, pr. Frühjahr 15 1/2. Zhr. — Wetter regnerisch.

Danzig, 14. Septbr. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Weizen flau, bunter 450, hellbunter 505, hochbunter 530 Fl. Roggen fester, loco 355 Fl. Kleine Gerste 260 Fl., große Gerste 291 Fl. Weiße Erbsen 405 Fl. Hafer loco 180 Fl. Neuer Weizen fortwährend weichend.

Paris, 14. September, Nachmitt. Raddl pr. September 102, 50, pr. Novbr.-Decbr. 103, 50, pr. Jan.-April 104, 00. Wehl pr. Septbr. 61, 25 pr. November-December 62, 50, pr. Januar-April 63, 25. Spiritus pr. September 62, 50. — Wetter unbeständig.

London, 14. Septbr., Nachmitt. Petersburger Lichttal pr. September-October 47 1/2 — 47 1/2.

London, 13. Septbr. [Weizenmarkt.] Am Markte waren 5131 Stüd Hornvieh. Der Handel darin war schleppend, fremde Zufuhr groß, 22,228 Stüd Schafe. Handel darin war lebhaft, Preise eher fester. Preise für Rindvieh 4 Sh. bis 4 Sh. 6 D., für Schaafe 4 Sh. 8 D. bis 5 Sh. 4 D.

Gull, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] Von englischem Weizen ziemlich starke Zufuhren, ausgezeichnete gute Waare erlangte volle Preise, feuchte wurde 2 Sh. niedriger verkauft. Gerste und Bohnen fest. Hafer 6 D. höher.

Amsterdam, 14. Sept., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Weizenmarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen loco geschäftslos. Roggen pr. Octbr. 209, pr. März 205. Raps pr. October 78. — Regenwetter.

Antwerpen, 14. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreide-Markt.] Weizen und Roggen sehr fest.

Antwerpen, 14. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und auf Termine 56 1/2. Sehr fest.

Berlin, 14. Septbr. Eine feste Haltung läßt sich der Börse zwar heute nicht absprechen, die unsichere Haltung der fremden Börsen konnte jedoch der Zurückhaltung, die schon gestern zu constatiren war, nur Vorbehalt leisten. Das Geschäft war in Folge davon heute noch eingeschränkt, und selbst in den wenigen Devisen, in welchen heute einige größere Umsätze vorliefen, herrschte doch so wenig Begehrtheit, daß zeitweise das Geschäft ganz zu ruhen schien. Von den fremden Papieren waren die am meisten belebten Italiener, zu dem höheren Course fehlten zu Zeiten selbst Verkäufer. Noch mehr war letzteres in 1860er Loose der Fall; nur hin und wieder zeigten sich Abgeber geneigt, zu dem 1 pCt. höheren Course zu verkaufen. Das Geschäft war nur deshalb in diesem Papiere weniger belangreich, als es dem vorbandenen Begehre gegenüber sich bei größerer Billigkeit der Inhaber entwidelt haben würde. Sonst waren österr. Effecten überhaupt fest, von den drei leitenden Devisen hatten jedoch nur Franzosen einigen Verkehr, hauptsächlich herborgehoben durch Delegation, zu welchen die steigend günstigen Ausichten der Bahn animirten. Gute Frage war auch für italienische Tabaks-Obligationen und der Umsatz darin nicht ganz belanglos. Die kleine Agio-Steigerung in Newyork that der Festigkeit der Amerikaner keinen Eintrag, dieselbe hatte im Gegentheile eher gewonnen, der Verkehr war jedoch auch nur schwach. Mehr Leben war in poln. Liquid.-Pfandbriefen und russ. Präm.-Anleihen, namentlich war öber nach der Ziehung begehrt; Stiegl.-Anl. begehrt und fest. Die indischen Eisenbahn-Actien waren fast ausnahmslos ohne alles Geschäft. Für Oberbairische und Rechte-Deer zeigte sich etwas Kauflust, ohne jedoch Geschäft von Bedeutung zuzewege zu bringen. Die Course stellten sich aber fast allgemein etwas höher. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 14. Septbr. 1869.

Table with multiple columns: Fonds und Gold-Course, Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Prioritäts-Actien, Bank- und Industrie-Papiere, Wechsel-Course. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Wechsel-Course. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, etc.

Berlin, 14. Sept. Weizen loco 64-80 Thlr. pr 2100 Pfd. nach Qualität bez., pr. September und September-October 63-67 Thlr. bez., October-November 67 1/2-67 Thlr. bez., Novbr.-December 67 1/2 Thlr. bez., April-Mai 67 1/2-1/2 Thlr. bez. — Roggen loco 49-52 1/2 Thlr. ab Bahn pro 2000 Pfd. bez. — Raddl loco 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2-1/2 Thlr. bez., mit Faß 16 1/2-1/2 Thlr. bez., pr. September 16 1/2-1/2 Thlr. bez., Septbr.-October 16 1/2-1/2 Thlr. bez., October-Novbr 15 1/2-1/2 Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 15 1/2-1/2 Thlr. bez., April-Mai 15 1/2-1/2 Thlr. bez.

Breslau, 15. Septbr. Wegen des hohen jüdischen Festes blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte beschränkt.

Weizen behauptet, pr. 85 Pfund fleischer weißer 80-90 Sgr., gelber 70-84 Sgr., feinsten über Notiz bezahl. — Roggen ohne Aenderung, pr. 84 Pfd. neuer 58-64 Sgr., feinste Sorten 65 Sgr. bezahl. — Gerste ohne Aenderung, pr. 74 Pfund weiße 50-52 Sgr., helle 48-50 Sgr., gelbe 47-48 Sgr. — Hafer fester, pr. 50 Pfund 29-33 Sgr. — Erbsen offerirt. — Delfaaten behauptet. — Weizen ohne Umsatze, pr. 90 Pfund, 82-88 Sgr. — Lupinen wenig Umsatz, 59-63 Sgr. pr. 90 Pfund. — Bohnen wenig beachtet, pr. 90 Pfund 65-85 Sgr. — Schlaglein leicht veräußlich. — Rapsstücken in rubiger Frage, 67-70 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) war offerirt, 61 bis 63 Sgr. per Centner.

Table with 2 columns: Sgr. pr. Schfl. Lists prices for various goods like Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, etc.

[2356] Heute Morgen verschied zu Salzbrunn nach langen schweren Leiden Frau Ernestine Göb, geb. Karo. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung an Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. September 1869. Beerdigung: Donnerstag Früh 9 Uhr vom Freiburger Bahnhofe aus.

Das nach langen schweren Leiden heute Morgen um 1/9 Uhr in Salzbrunn erfolgte Ableben unserer guten Mutter, Frau Ernestine Göb, zeigen wir tiefbetrubt und um stille Theilnahme bittend allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an. Salzbrunn am 14. September 1869. Moritz Markiewicz, als Sobn. Rosalie Markiewicz, als Tochter. Die Beerdigung findet in Breslau am Donnerstag den 16. Sept. statt.

Sonnabend, den 25. September e., im Saale des Hôtel de Silésie, Musikalischer Abend.

Vorträge eigener Compositionen von Ferdinand Hiller. Billets zu nummerirten Sitzplätzen, à 1 Thlr., sind in der Buchhandlung F. E. C. Leuckart, Kupferschmiedestr. 13, zu haben. [2355] Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.